

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Englisches Artzney-Büchlein**

Das ist: Des weltberühmten Englischen Medici Hn. D. Lovveri, und unterschiedlicher anderer vortrefflichen Englischen Medicorum in Londen/ nützliche/ bewehrte und viel Jahr lang an vielen Menschen probirte und gut befundene Recepte und Artzney-Mittel : Worinnen enthalten Die sicherste und beste ...

das ist: (1.) Ludovici Cornari, Consilia und Mittel, über hundert Jahr in vollkommner Gesundheit zu leben - (2.) Sieur Domergue's leichte und gewisse Mittel die Gesundheit zu erhalten/ und die meisten ordinären Kranckheiten ohne eintzige Artzney-Mittel und Unkosten ... zu curiren :  
(3.) Eines ...

**Lower, Richard**

**Leipzig, 1715.**

**VD18 90519736**

Das. I. Capitel. Von der Gewalt der Gewohnheit.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10727**



LUDOVICI CORNARI,  
 Eines Venetianischen Edelmanns  
 Erster Tractat,  
 So handelt  
 vom  
 Vielfältigen Nutzen eines  
 nüchtern und mäßigen  
 Lebens.

---

Das I. Capitel.

Von der Gewalt der Gewohnheit.

**E**st gewiß/ daß die Gewohnheit sich bey den Menschen mit der Zeit in die Natur verändert/ so daß selbige sie gleichsam zwinget/ dasjenige zu thun und zu gebrauchen/ darzu sie sich gewöhnet haben/ es sey gut oder böse. Gleicher weise sehen wir in vielen Dingen/ daß die Gewohnheit mehr Gewalt hat/ als die Vernunft: welches man nicht läugnen kan. Ja/ wir sehen oftmahls/ daß derjenige/ so fromm ist/ durch den Umgang mit einem bösen Menschen auch böse wird.

B

wird.

wird. Und gleich wie eine gute Gewohnheit sich leichtlich in eine böse verändert: also im Gegentheil läßt sich auch eine böse Gewohnheit oft in eine gute wieder verändern. Denn dersjenige/ so durch den Umgang mit einem bösen Menschen auch böse worden ist/ fehret wieder zu seiner vorigen Frömmigkeit durch den Umgang mit einem frommen Menschen. Und dieses alles kommt her von der Gewalt der Gewohnheit/ so gewißlich sehr groß ist.

Das II. Capitel.

Drey Ubel/ so die Gewohnheit eingeführet hat.

**A**ls ich diese Dinge bey mir betrachtete / so hab ich angemercket / daß drey böse Gewohnheiten / durch die Gewalt der Gewohnheit / unlängst / ja selbst zu meiner Zeit / sich in unser Italien eingeschlichen haben. Die erste ist die Schmeicheley und Ceremonien des Hofes: \* Die andere ist / daß man lebt nach der Meinung und Lehre der Lutheraner: welche

\* Er verstehet nicht durch die Ceremonien des Hofes diejenigen nothwendigen Wohlständigkeiten in einem Lande/ die man/ als das Centrum der Höflichkeit/ in acht nehmen muß; sondern alles/ was der Christlichen Aufrichtigkeit und Redlichkeit zuwider ist.